

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

23.11.1883 (No. 278)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 23. November.

N<sup>o</sup> 278.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 17. d. Mts. gnädigt geruht, den Hauptamts-Verwalter Franz Burger beim Hauptsteueramt Singen zum Revisor bei der Steuerdirektion und den Revisor Heinrich Wohlgenuth bei der Steuerdirektion zum Hauptamts-Verwalter beim Hauptsteueramt Konstanz zu ernennen, sowie den Hauptamts-Verwalter Hermann Wirth beim Hauptsteueramt Konstanz in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Singen zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 17. l. M. gnädigt geruht, den Postkassierer Ludwig Löwer zum Postdirektor in Rastatt und den Oberpostdirektions-Sekretär Karl Friedrich Döll zum Postkassierer bei dem Postamt Mannheim zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 13. d. Mts. ist der Hauptmann Mahe, Kompagnie-Chef im Babilonischen Pionierbataillon Nr. 14, von dieser Stellung entbunden und der Premierlieutenant Eden der 3. Ingenieur-Inspektion, unter Beförderung zum Hauptmann, zum Kompagnie-Chef im genannten Bataillon ernannt worden.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 22. November.

Das Geschwader, welches den Deutschen Kronprinzen nach Spanien geleitet, ist gestern Abend in Grao, der Hafenstadt von Valencia, eingetroffen, wenn auch zu spät, um am selben Tag noch die Landung bewerkstelligen zu können. Das Blatt „Las Provincias“ begrüßt den hohen Gast mit einem Artikel, worin gesagt ist, heute stehe die Ankunft des Kronprinzen des mächtigen Deutschen Reichs zu erwarten, der nach Spanien komme, um den Besuch des Königs Alphonso bei dem Kaiser Wilhelm zu erwidern. Der Besuch des Kronprinzen gelte nicht allein dem Könige und der königlichen Familie, sondern auch Spanien, und er ehre das spanische Volk. Der festliche Empfang des Vertreters einer großen Nation sei eine Pflicht der Höflichkeit. Die Landung in Valencia entspreche einem besonderen Wunsch des Deutschen Kronprinzen, der diesen schönen Theil der pyrenäischen Halbinsel habe kennen lernen wollen. Für jedermann in Valencia erwache daraus die Veranlassung, dem Kronprinzen jenen schmeichelhaften Empfang zu bereiten, der eines Volkes würdig sei, welches in dem verdienten Rufe der Gastlichkeit und Höflichkeit stehe.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und China haben sich durch die gestrige Unterredung des Marquis Tseng mit Herrn Jules Ferry offenbar nicht gebessert. Eine weiter unten (s. Paris) mitgetheilte offiziöse Note des „Temps“ ist in denjenigen geschraubten Wendungen abgefaßt, in welchen man Unangenehmes zu umschreiben pflegt. Dem „Daily Telegraph“ aber wird direkt und

deutlich aus Paris gemeldet, die chinesische Regierung habe dem französischen Kabinet angezeigt, sie werde einen Angriff auf Bacinh als casus belli betrachten. Die chinesische Regierung habe die Zustimmung dieses Ultimatums gleichzeitig zur Kenntniß der Großmächte gebracht.

Zur Abwechslung taucht wieder einmal eine „Armenische Frage“ auf: England soll mehr als je Reformen für Armenien bei der Pforte zu urgiren entschlossen sein. Umgekehrt ist zu glauben, daß England jetzt weniger als je daran denkt, diese Frage auf die Tagesordnung zu setzen, und man darf wohl bestimmt behaupten, daß alle anderen Mächte, nachdem sie sich über die Sachlage aufgeklärt, mit der bisher in's Auge gefaßten gefühlvollen Reformenschemata nichts zu thun haben wollen. Das Armenien, welches mit Reformen bedacht werden soll, stellt sich als eine Fable convenue heraus: es existirt wohl eine türkische Provinz, die Armenien heißt, dies Armenien jedoch ist nur von einer verschwindend kleinen Zahl von christlichen Armeniern — das Gros der armenischen Bevölkerung lebt längst unter russischer oder persischer Botmäßigkeit — dagegen fast ausschließlich von muhamedanischen Kurden und Tscherkesen bewohnt, und die Pforte zu drängen resp. zu zwingen, diese auf europäische Façon selig zu machen, fühlt Niemand den Verlus.

Ueber die Ankunft des Deutschen Kronprinzen in Spanien liegen nachfolgende Telegramme vor:

Valencia, 21. Nov., Nachm. 4 Uhr 50 Min. Das deutsche Geschwader ist soeben in Sicht gekommen. Die Behörden begeben sich nach dem Hafen, um den Kronprinzen zu empfangen.

Valencia, 21. Nov. Um 6 Uhr 25 Min. begab sich das spanische Geschwader von vier Fregatten an den Eingang des Hafens Grao, um bei Ankunft des Kronprinzen Salutsschüsse abzugeben. Außer den Behörden haben sich auch die Vertreter mehrerer Korporationen und eine Anzahl hervorragender Personen Valencia's nach Grao begeben, von wo der Kronprinz alsbald nach der Landung mittelst Hofzuges nach Valencia fährt, nachdem an Bord des „Albatros“ die Begrüßung des Kronprinzen durch den Generaladjutanten des Königs, den Generalkapitän, den deutschen Gesandten, General Loz, und die spanischen Behörden stattgefunden. Der Quai des Hafens ist illumirt, das Wetter schön, die See ruhig.

Valencia, 21. Nov., 7 Uhr 40 Min. Das deutsche Geschwader hat sich dem Hafen nicht genähert, da es von der Dunkelheit überrascht worden und Nebelwetter eingetreten ist. Dasselbe landet wahrscheinlich morgen früh. Die Behörden von Valencia, welche sich nach dem Hafen begaben, sind hierher zurückgekehrt.

Grao, 22. Nov. Der Kronprinz ist Nachmittags ein Uhr unter enthusiastischen Kundgebungen der zusammengeeströmten Bevölkerung wohlbehalten gelandet und begab sich zu Wagen nach Valencia.

Ueber die von mehreren Telegrammen gemeldeten, bisher aber immer noch etwas dunkeln Vorgänge im Sudan wird der „Köln. Ztg.“ aus London, 20. Nov., geschrieben: Die Hiobsposten aus dem Sudan scheinen sich leider zu bestätigen. Hauptmann Moncrieff, welcher mit einer

Abtheilung von ungefähr 500 Mann dem ägyptischen General Hicks Pascha zu Hilfe eilen sollte, ward bei Suakim überfallen und mit 150 seiner Soldaten niedergemacht. Zu gleicher Zeit tritt das Gerücht auf, daß Hicks Pascha selbst besiegt und gefangen worden sei. General Hicks ist ein pensionirter Oberst aus Bombay, ein Anglo-Indier in den mittleren Lebensjahren, welcher vor einiger Zeit in den Dienst des Khediv's trat und von diesem zum Haupt der Sudan-Armee ernannt wurde. Diese Armee zählt ungefähr 20,000 Mann. Mit der Hälfte derselben und ungefähr 6000 Kamelen unternahm Hicks vor einigen Monaten den Feldzug gegen den Mahdi, den falschen Propheten, der schon seit zwei Jahren im Sudan gewirksam ist. Ströme Menschenblutes sind schon um dieses Propheten willen geflossen. Ursprünglich ein anscheinend harmloser Schwärmer, welcher den größten Theil seines Lebens in einer Höhle am Weißen Nil zugebracht, gewann er nach und nach Anhänger, und als erst eine zu seiner Verächtung ausgesandte Schar ägyptischer Soldaten den kürzern zog, war sein Prophetenglück gemacht. Er sah sich bald an der Spitze gewaltiger Horden, die für ihn blindlings sich aufopferten, des Lohnes im Paradiese gewiß. Im Juni des vorigen Jahres schlugen sie Jussuf Pascha nebst dessen 2000 Mann ab; später verloren sie selbst wieder 3000 Mann, und in diesem Stile ging der Feldzug weiter. Hicks Pascha unternahm die schwierige Aufgabe, den Propheten in seinem Neste aufzufinden und die 10,000 Mann und 6000 Kamele zuerst über 150 km am Weißen Nil entlang und dann 300 km durch die Wüste nach Kordofan zu führen. Seine ganzen Lebensmittel bestanden nur aus einem zweimonatlichen Vorrath von Zwieback; Intendantur und Lazarethvorrichtungen fehlten vollständig. Seine ägyptischen Offiziere waren werthlos, von seinen europäischen Offizieren waren zwei Engländer und zwölf Deutsche. Verbindungsmittel gab es durchaus nicht, so daß das jetzt auftauchende Gerücht von seiner Gefangenschaft eben als ein bloßes Gerücht bezeichnet werden darf. Der Hicks zur Unterstützung nachgesandte Hauptmann Moncrieff war früher englischer Konsul in Suakim und machte sich bei den Arabern durch seinen Eifer in der Abschaffung der Sklaverei sehr verdient. Suakim liegt im Binnenlande, an der Westküste des Rothen Meeres. Seine Feinde, die Sklavenhändler, warteten dort seiner, als er mit 500 Mann von Toka aus anlangte. Letztere formirten sich beim Angriff in ein Viereck, welches der Feind aber durchbrach; darauf flohen die Soldaten, die aus nichtswürdigem Gesindel bestanden, mit Hinterlassung von Waffen, Kleidern und Gepäck. Moncrieff vertheidigte sich zu Pferde mit seinem Revolver, ward aber überwältigt und in Stücke gehauen. Soweit die bis jetzt vorliegenden Berichte. In Kairo wurde nach dem Eintreffen dieser Nachrichten sofort ein Ministerrath abgehalten und beschlossen, nach Suakim, Massauah und Toka Verstärkungen abzuschicken; indessen fragt es sich, ob diese zeitig genug kommen, um die dortigen ägyptischen Garnisonen zu entsetzen. Hicks Pascha's augenblickliche Stellung ist von Suakim wenigstens 800 km entfernt. Hier in London wird der englischen Regierung von den Konservativen die Räumung Ägyptens als eine Thorheit vorgeworfen, während die Radikalen der ägyptischen Regierung den Vorwurf machen, daß sie im Süden nichts

### Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 21. Nov. Ein Volks- und Bauernstück, das im Grunde genommen kein solches, d. h. innerlich unwahr und ungläubwürdig ist, wurde uns gestern Abend als Novität dargeboten: „Die Zauberin am Stein“ von Franz Rißel. Was diese österreichischen Bauern des 17. Jahrhunderts und insbesondere das in den Vordergrund gerückte Liebespaar Franz Erdmann und Margarethe, die Zauberin am Stein, thun, wie sie empfinden und ihren Empfindungen Ausdruck verleihen, macht den Eindruck des Unnatürlichen, Gewaltigen, Uebertriebenen. „Worte, nichts als Worte!“ sagt einmal der liebeskranke Franz im Verlauf des Stückes. Die „Worte“ verrathen ein dichterisches Talent, sie sind vielfach von poetischer Schönheit, schwungvoll, voll warmer Empfindung, aber sie passen für diese Bauern und Bäuerinnen so wenig, als Frack und Schlepplid. Im Aufbau, in der Gestaltung theatralisch wirksamer Scenen zeigt der Verfasser eine glückliche Hand, und ist es kein geringes Lob für ihn, daß manche Scenen eine fesselnde Wirkung ausübten, obwohl sich die innere Unwahrscheinlichkeit derselben Jedermann aufdrängen mußte. Die Hauptgestalten des Stückes sind, wie bereits bemerkt, Franz Erdmann, ein Müllerssohn, und Margarethe, die Wirthin am Stein. Margarethe verlebte eine freudlose Jugend voll unerbittlicher Zurücksetzung und Kränkungen. Freundliche Aufnahme fand sie nur bei einem alten Fiesdler. Von diesem einzigen Freunde lernte sie verschiedene Heilkünste, die sie zum Nutzen des leidenden Bauernvolkes gebrauchte, was ihr als Lohn den Ruf einer Heze und Zauberin eintrug. Während eines furchtbaren Gewitters vom Sohne des Karbachmüllers Erdmann über den See hinüber zu seiner kranken Schwester geholt, bewährt sie auch hier ihre Heilkunst. Gleichzeitig hat sich aber der Müllerssohn in das schöne Mädchen mit dem bleichen Gesicht und den

schwarzen, glühenden Augen verliebt. Die Zauberin am Stein hat es ihm eben „angehan“. Der Müller und sein Weib wünschen aus diesem Grunde sehnlichst, die böse Zauberin möge, nachdem sie ihre Schuldigkeit gethan, nun auch wieder schleunigst gehen. Margarethe selber denkt in dieser Sache sehr vernünftig und nimmt eine auf ihr baldiges Fortgehen hinweisende Aeußerung wenn auch nicht ohne inneren Schmerz, doch ziemlich ruhig auf. Erst als die Müllerin freundliche und dankbare Worte an sie richtet, brant sie in heftigem Zorne auf, und je freundlicher die Müllerin redet, desto zorniger wird sie. Mit dem Fortgehen Margarethes ist aber der Müllerssohn nicht geheilt. Derselbe ist Tage lang nichts mehr, wankt wie ein Todtkanker herum, flieht die Menschen und sucht diejenigen Stellen im Gebirge auf, die von den übrigen Menschen am meisten geflohen werden. Müller und Müllerin gehen daher zur Zauberin, damit sie ihren Sohn entzaubere. Dies vermag die hübsche Wirthin am Stein eben so wenig, als ihrem eigenen Herzen zu gebieten. Franz löbte und seufzt vor wie nach in schmerzlicher Liebesqual. „Willst du mein Weib werden?“ ist das an Margarethe gerichtete Leitmotiv, welches allen seinen Reden zu Grunde liegt; gleichwohl beharrt er in seinem körperlichen und geistigen Schwächezustand, nachdem jene seinen sehnlichstigen Seufzen ein williges Gehör schenkt. So macht dieser winselnde, in unaussprechlichem Liebesjammer auf dem Boden sich krümmende und windende Bauernjüngling einen mehr und mehr widerlichen Eindruck, der durch dessen späteres Benehmen nicht mehr gut gemacht werden kann. Das tragische Ende der unglücklichen Liebesgeschichte wird durch einen höchst fragwürdigen Gesellen herbeigeführt, der in zerlumpler Kleidung herumstreift, einen Noth auf dem Gewissen hat, in wahren Zammertönen davon deklamirt, daß ihm die Zauberin durch die Prophezeiung: „er werde noch am Galgen sterben“, ein Rainszeichen auf die Stirne gedrückt habe, und nebenbei sich und

andern vorredet, er liebe die Zauberin. Dieser Geselle steckt die Mühle in Brand, erwartend, daß sich der Verdacht auf die Zauberin lenke. Die Bauern eilen auch wirklich herbei, um Margarethe zur Verantwortung zu ziehen. Endlich rafft sich der Müllerssohn zu einer That auf. Er stellt sich schüßend vor seine Geliebte und erschlägt den Soldaten Koll, dann flieht er mit jener in die Berge. Als ihnen die Häsher auch dahin folgen, nimmt die Zauberin Gift, Franz zieht in den Krieg, um nicht mehr wieder zu kehren, und der halb wahnsinnige Mörder Martin fühlt sich veranlaßt, eine Ehrenrettung der todtten Zauberin zu bemerkstelligen, indem er vor den Augen der verdutzten Bauern in einen Abgrund hinabspringt, zum Beweis dafür, daß Margarethe falsch prophezeite, als sie ihm den Tod am Galgen verhieß. Aus dem Verlaufe der ganzen Handlung ergibt sich als einzige tragische Schuld der Zauberin, daß sie sich ihr zweifelhaftes und höchst gefährliches Renommé ruhig gefallen ließ, oder wie sie selbst sagt, die Zauberin spielte. So wird sie als ein Opfer bäurischer Borntheit in den Tod getrieben: ein höchst dunkles Sittengemälde, in dem Schatten und Licht sehr ungleich vertheilt sind und von dem wir mit einem unbehaglichen, unzufriedenen Gefühle scheiden. Unsere Schauspielkäfte thaten dem Stücke möglichste Ehre an. Besonders anerkennend erwähnen wir die Herren Pr asch und Lange, Fr. Hartmann, Fr. Bruch und Frau Gröffer.

\* Karlsruhe, 22. Nov. (Krokodile.) Im Hotel Grüner Hof findet eine Ausstellung von lebenden Reptilien u. dal. Statt, wie sie selten in so schönen und so großen Exemplaren in Deutschland zu sehen waren. Große Krokodile, 4 aus Natal und 1 vom Mississippi, über 3 Meter lang, 6 Riesenschlangen, 1 Alligator-Schildkröte, die größte Süßwasser-Schildkröte, etwa 1 Meter lang mit ungeheurerem Kopfe, verschiedene seltene Affen u. sind hier vertreten. Der Besuch ist empfehlenswerth.

zu suchen habe. Die ägyptischen Schwierigkeiten sind durch den Zwischenfall jedenfalls nicht wenig verschärft worden.

### Deutschland.

**Berlin, 21. Nov.** Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin feiert heute ihren Geburtstag in Wiesbaden, wo die Erbprinzessin von Meiningen, der Großherzog von Hessen nebst Töchtern, die Landgräfin von Hessen sowie der Oberpräsident Graf zu Eulenburg zur Beglückwünschung eingetroffen sind. Hier haben viele Häuser Flaggen schmuck angelegt. Die unter dem Schutze der hohen Dame stehenden Wohltätigkeitsinstitute haben besondere Festlichkeiten veranstaltet. — In hiesigen leitenden Kreisen hat es sehr sympathisch berührt, daß der Kaiser von Rußland ein Geschwader zur Begrüßung des Deutschen Kronprinzen nach Genua geschickt hat. Man sieht darin einen Beweis für die Zustimmung Rußlands zu dem Bestreben der deutschen Politik, der Erhaltung des Friedens immer neue Bundesgenossen zu erwerben und die nachgeklärte Krankheit zu isolieren. Die russische Aufmerksamkeit für den Kronprinzen ist hier durchaus überraschend gekommen. — Die Wiederwahl des vorjährigen Präsidiums und der Schriftführer im Abgeordnetenhaus vollzog sich durch Zuruf, nachdem sich die Fraktionen darüber verständigt hatten, den einleitenden Theil der Geschäfte so schnell als möglich zu erledigen. Man ist dabei keinerlei Schwierigkeiten begegnet. Am Montag ist nun die erste Lesung des Staatshaushalts-Gesetzes angelegt, welche zwei oder drei Sitzungen in Anspruch nehmen wird. Bezüglich der geschäftlichen Behandlung des Etats taucht hier und da die Absicht auf, die ganze Vorlage der Budgetkommission zu überweisen. Es wird indessen wohl das seit Jahren übliche Verfahren vorgezogen werden, nur die wichtigsten Theile der Kommission zu überweisen und die unwichtigeren im Plenum zu beraten. Man hofft die Etatsberatung bis zum Eintritt der Weihnachtsferien wenigstens in zweiter Lesung zu erledigen. Wie weit dies gelingen wird, bleibt abzuwarten. Die Angaben über bestimmte Anträge des Zentrums, welche schon in nächster Zeit zu erwarten sein sollten, erweisen sich als unbegründet. Das Zentrum hat beschlossen, die Beratung des Kultusetats zunächst abzuwarten, um durch dieselbe eine genauere Kenntniss von der kirchenpolitischen Lage zu gewinnen, über welche die Fraktion nach Ausspruch der Führer sich völlig im Unklaren befindet. Man hat also zunächst von der Einbringung jedes Antrages Abstand genommen. Freilich verlautet, daß das Zentrum bei dem Kultusetat die ganze Reihe seiner früheren Beschwerden wieder vorbringen wolle. Das Projekt der Kapitalrenten-Steuer bildet, wie sich denken läßt, den Hauptgegenstand der Erörterungen unter den Abgeordneten. Nach der jetzt hervortretenden Stimmung zu urtheilen wird der Plan auf großen Widerspruch im Abgeordnetenhaus stoßen. Die Ansicht, daß der Grundbesitz nicht ausgeschlossen werden dürfe, und andererseits weniger das Großkapital als die Mittelklassen schwer von dem Gesetz getroffen werden, findet sehr zahlreiche Anhänger. Das Zentrum will die Vorlage, soweit jetzt abzusehen ist, unverändert annehmen; auf der rechten Seite sind die Meinungen äußerst getheilt. Es ist fraglich, ob das Zentrum mit den Stimmen der Rechten eine Mehrheit wird erlangen können.

**Sternberg, 21. Nov.** Heute Mittag ist der allgemeine Landtag hier durch die schwerinschen Kommissare Staatsminister Graf v. Bassowitz und Staatsrath Wesell und den freisinnigen Kommissar Oberlanddrost Graf v. Eyben mit Verlesung der landesherrlichen Propositionen eröffnet worden.

**Munich, 21. Nov.** Bei der Reichstags-Ergebniswahl sind bisher für Grimm (deutschkonservativ) 3200, für Westerkamp (national.) 1600 Stimmen gezählt. Grimm's Wahl gilt als gesichert.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 21. Nov.** Wie man mit großer Bestimmtheit versichert, werden der Kronprinz und die Kronprinzessin nicht mehr zu dauerndem Aufenthalt nach Prag zurückkehren und wird der dortige Hofhalt alsbald aufgelöst werden. — Wie das „Fremdenblatt“ von wohlinformirter Seite vernimmt, begeben sich die gemeinsamen Minister, sowie der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe mit den Ministern Duma-jewski, Rino und Welfersheim zu Anfang nächster Woche nach Pesth, um mit den ungarischen Ministern, welche wegen des Reichstags gegenwärtig nicht nach Wien kommen können, die bereits während der Dauer der Delegations-session begonnenen Beratungen über mehrere Gegenstände administrativer Natur, die eine prinzipielle Erledigung bedürfen, fortzusetzen.

**Pesth, 21. Nov.** Im Unterhause bei der Chegesetz-Debatte belämpfte der Justizminister die Ausführungen der Gegner und erklärte, die Regierung behält die nur die nothwendige Vorsicht, indem sie dem dringendsten Bedürfnisse abhilft und die vortheilhafteste Lösung unter den gegebenen Verhältnissen vorschlägt; die allgemeine Einführung der Civilehe halte er noch nicht für zeitgemäß.

### Schweiz.

**Bern, 21. Nov.** Die vom Bundesrath vorgeschlagene Diöcesankonferenz in Sachen Lachat's findet wegen der Weigerung der Regierung von Bern, theilzunehmen, einstweilen nicht statt.

### Frankreich.

**Paris, 21. Nov.** Der chinesische Gesandte Marquis Tseng wurde heute vom Minister des Auswärtigen, Ferry, empfangen. Wie der „Temps“ meldet, hat Tseng die Antwort der chinesischen Regierung auf die letzte französische Note erhalten, aber die in derselben aufgestellten Forderungen erscheinen Ferry nicht annehmbarer als die früheren und sind „nicht der Art, daß sie die von den französischen Kammern bestätigte Politik der französischen Regierung zu ändern im Stande wären.“ — Der „National“ bezieht das Gerücht von ministeriellen Veränderungen als unbegründet. — Nachrichten vom Congo vom 18. Oktober melden, daß Brazza in Stanley Pool angekommen sei. — Die Telegraphentabel im Perzischen Meerbusen sind wieder hergestellt.

### Großbritannien.

**London, 20. Nov.** Mit aufrichtigem Schmerz verzeichnet die deutsche Kolonie heute den Verlust ihres großen Landsmannes, des größten der in England wohnenden Deutschen, Sir William Siemens. Er starb gestern Abend, wie es heißt, an einer Herzkrankheit, doch war es kein schleichendes Uebel, welches den Tod herbeiführte, sondern ein unglücklicher Fall. Vor ungefähr 14 Tagen kehrte er von einer Sitzung der Royal Institution heim, als sein Fuß an der Trottoireinfassung ausglitt. Er fiel hin und litt seitdem unangenehm an Athmungsbeschwerden, bis sein Tod ihn gestern der Welt und der Wissenschaft entriß. Bei dem Aufschwunge, den die Elektrizität zumeist durch seine Forschungen genommen, ist sein Name so viel genannt worden, daß es fast überflüssig erscheint, auf seine Bedeutung auf diesem Felde hinzuweisen. Was aber in Deutschland weniger bekannt sein dürfte, ist das getreue Festhalten des Verstorbenen an seinem Deutschtum. Niemand hatte mehr Ursache als er, in seinem Adoptivvaterlande England, das ihn 1842 gastlich empfing, seine Erfindungen königlich lohnte und ihn zum Ritter schlug, die alte Heimath zu vergessen. Aber der englische Ritter war und blieb ein deutscher Mann. Als Maßstab seiner Werthschätzung in England mag die Thatfache dienen, daß sein Tod heute in einer Vorlesung des King's College als ein nationaler Verlust bezeichnet wird.

**Bombay, 21. Nov.** Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind heute Mittag hier eingetroffen.

### Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe, den 22. November.**

**(Rhein-Kanal.)** Vom Kanal-Komitee zu Speier ist soeben eine Denkschrift über den oberrheinischen Schiffahrts-Kanal Straßburg-Speier ausgegeben worden. Im ersten Theil wird die wirtschaftliche und militärische Bedeutung des Kanals dargelegt, im zweiten Theil nachgewiesen, daß der Oberrhein nicht regelmäßig schiffbar und auch die Tauerer nicht möglich ist. Der dritte Theil behandelt speziell den Kanal von Straßburg nach Speier, welcher der billigste aller oberrheinischen Kanäle sei, und führt alle Gründe für die linksrheinische Anlage auf. Das Projekt eines rechtsrheinischen Kanals findet hierbei eine scharfe Verurtheilung, insbesondere werden die Sonderanprüche von Karlsruhe in kommerzieller wie militärischer Hinsicht als grundlos bezeichnet. Die Beweise für diese Behauptung stehen übrigens auf schwachen Füßen, und namentlich die beigebrachten politischen und militärischen Gründe werden den unbefangenen Urtheilenden schwerlich zu überzeugen vermögen. Gerade in diesen Beziehungen hat die im Frühjahr erschienene Schrift: „Der schiffbare Rhein-Kanal Straßburg-Kastatt-Propoltsbafen“ entscheidende Momente für die rechtsrheinische Anlage vorgeführt, welche durch die Speierer Denkschrift keineswegs als widerlegt gelten können. — In der Denkschrift wird übrigens unbestritten zugegeben, daß auf dem rechten Rheinufer ein viel größerer Interesse für den Rhein-Kanal besteht und daß hier der Gedanke der Herstellung einer Wasserstraße schon seit 60 Jahren in verschiedenen Projekten seinen Ausdruck gefunden hat. Man wäre fast versucht zu glauben, als ob jetzt die Furcht vor der neuerlichen energischen Aufnahme des Kanal-Projektes von Seiten der Stadt Karlsruhe die Konkurrenz des linken Rheinufer's schärfer erweckt habe. Mit glücklicher Erlaubnis der Speierer Denkschrift könnte übrigens auch Karlsruhe einen Kanal zum Rhein und von dort eine Verbindung mit dem linksrheinischen Kanale erhalten! — Doch der Streit zwischen rechts- und linksrheinischem Kanal dürfte so, wie die Verhältnisse liegen, wenn es sich um das Projekt der Durchführung bis Straßburg oder gar bis Basel handelt, zunächst mehr als eine akademische Behandlung erheischen. Denn woher die 25 oder 50 Millionen für die Ausführung nehmen! Das einzige Praktische ist und bleibt wohl, wenn Karlsruhe sein Ziel der Wasserbindung mit dem Rhein für sich zunächst konsequent verfolgt. Hat sich erst Karlsruhe diese unendlich wichtige Lebensquelle geschaffen, dann wird die Belagerung dieses Kanals nur noch eine Frage der Zeit sein, und um so sicherer dürfte dann der oberrheinische Schiffahrts-Kanal dem rechten Rheinufer zum Vortheil Badens ausfallen.

**(Museums-Gesellschaft.)** In der heute Nachmittag abgehaltenen Generalversammlung der Museums-Gesellschaft wurde der Antrag des Vorstandes auf Ermäßigung der Beiträge mit 216 Stimmen von 274 Abstimmenden angenommen. Hiernach wird der Beitrag für jüngere unverheiratete Herren (Offiziere unter Hauptmanns-Rang, Referendäre, Praktikanten u.) von 48 M. jährlich auf 36 M. ermäßigt, und die Aufnahmestore soll für diese Herren, sowie für Damen und für die auswärtig wohnenden Mitglieder von jetzt ab nur 10 M. betragen. — In den Vorstand wurden die Herren Oberlandesgerichts-Rath Noll, Staatsanwalt Hübsch und Regierungsdirektor Dr. Bass, in den Ausschuß die Herren Barath Dederhoff, Oberrechnungsrath Richard und Ministerialrath R. Wieland gewählt.

**(Maschinenbau-Gesellschaft.)** In der 31. ordentlichen Generalversammlung der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe am Dienstag den 20. d. M. wurde beschlossen, für das Betriebsjahr von 1882/83 eine Dividende von 60 M. auf jede Aktie = 7 Proz. an die Aktionäre zu zahlen. Dabei wurden an die Arbeiter-Unterstützungs- und Unfallkasse zusammen 7635 M. 87 Pf. überwiesen. Die Ablieferungen in der abgelaufenen Geschäftsperiode erreichten einen Werth von 1,250,484 M. 7 Pf. und ergaben einen Gewinn von 147,750 M. 88 Pf. — Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr dürfen im Hinblick auf die bereits ausgeführten und noch in Ausführung begriffenen Bestellungen im Gesamtbetrage von pr. pr. 1,700,000 M. als gute bezeichnet werden. — Bei der stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder desselben, sowie die beiden Ersatzmänner einstimmig wiedergewählt. Die von dem Aufsichtsrathe und Vorstande beantragte Aenderung der Gesellschaftsstatuten fand einstimmige Genehmigung.

**\* Baden, 21. Nov. (Lotterie.)** Bei der gestern begonnenen und heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse der Fünften Lotterie von Baden-Baden fielen auf folgende Nummern die befestigten Hauptgewinne im Betrage bis zu infl. 300 M. (ohne Garantie):

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.
66141	1	64390	24	61026	51
86426	3	1050	25	80922	54
64156	6	62556	28	45043	56
50447	8	59673	29	13323	64
36728	10	29957	34	36212	69
21215	12	66384	35	94303	77
12206	13	84076	36	13863	79
79510	18	73548	39	28218	84
82315	20	48023	40	55488	86
43369	21	48099	45	31758	108
19522	22	85011	47	42248	113
99413	23	69150	48		

**T. Heidelberg, 20. Nov. (Vorträge. Kunst-Denkmal-er Prediat.)** Im Auftrage des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins wird Professor Dr. Bassermann mit feinem Zutritt für Jedermann am 26. November einen Vortrag über „Die christliche Pflicht der Heidenmission“ halten. — Daran werden sich weitere Vorträge anschließen, am 7. Dezember von Farrer Schüd über „Die bisherige Missionsstätigkeit des Protestantismus“, am 8. Januar von Professor Hippold aus Bern über „Evangelische Mission und römische Propaganda“, am 1. Februar von Farrer Bus aus Glarus über „Die Missionsmethoden der Gegenwart“. — Am Samstag Abend hielt Dr. Pastor Frig Liedner aus Radid in der Heiliggeist-Kirche einen Vortrag über „Das Evangelisationswerk in Spanien“. — Der durch seine vorzüglichsten photographischen Arbeiten rühmlich bekannte hiesige Photograph Paul Männich hat von dem höchst seltenen, von M. Merian anno 1620 gefertigten, über ein Meter großen Kupferstich, welcher die Stadt in ihrer höchsten Glanzperiode als kurfürstliche Residenz, mit allen öffentlichen Gebäuden darstellt, eine photographische Aufnahme angefertigt, welche in gleicher Größe eine getreue Wiedergabe des Originals darstellt. Ferner hat derselbe nach einer, von sachkundiger und geschickter Hand ausgeführten Zeichnung die Haupt- (West-) facade des Otto Heinrich Baues wiedergegeben, wie derselbe in den berühmten Merian'schen Kupferstichen von 1620 ersichtlich ist. — Durch den 30jährigen Krieg wurde beinahe der Palastbau zerstört und dann mit wesentlicher Veränderung der Giebel und des Dachstuhles wieder hergestellt. Die Photographie gibt also das ursprüngliche Bild des Prachtbaues. Ein weiteres Blatt stellt den prachtvollen Thronsaal dar, welchen die Stadt-, Kunst- und Alterthümerammlung kirchlich erworben hat und der jetzt restaurirt wird, um in genannter Sammlung aufgestellt zu werden. Aus den Jahren 1630/40 herührend ist er eine Reliquie aus dem alten barbarisch zerstörten Heidelberg. — Bei C. Groos dahier ist eine Luther-Festpredigt von dem als theologischen Schriftsteller bekannten, für die Förderung des evang. Kirchen-gesangs besonders thätigen Lic. theol. Farrer Krumel in Sandhausen erschienen, welche unter den vielfachen Veröffentlichungen aus diesem Anlaß sich auszeichnet. Im Anschluß an den Bibeltext „Gedenket an eure Lehrer u.“, welcher als von selbst gegeben diesmal wohl an den meisten Orten gewählt worden ist, schildert derselbe in sachkundiger und frischer Darstellung den Reformator „als Mann nach dem Gezeten Gottes vermöge seiner gottgeheilten Person, seines gottgegebenen Wirkens und seines gottseligen Endes“. In kurzen Zügen ein sprechendes Bild, das auch bei den Lesern eines nachhaltigen Eindruckes nicht verfehlen wird.

**Δ Mannheim, 20. Nov. (Babilische Künstler auf der Jubiläums-Ausstellung des Mannheimer Kunstvereins.)** Wie schon früher berichtet, hat der Kunstverein zur Feier seines fünfzigjährigen Bestehens eine Ausstellung veranstaltet, welche außer einer Anzahl von Gemälden aus der kirchlich geschlossenen Internationalen Ausstellung zu München hervorragende Werke babilischer Künstler enthält. Insbesondere ist Karlsruhe mit einer Reihe von trefflichen Bildern vertreten und begegnet wir zunächst den Namen Baisch, Koloff, Kallmorgen, v. Ravenstein. Das Bild des erigenannten Künstlers, „Bei Rotterdam“, zeichnet sich aus durch harmonische Färbung und feinen grauen Ton; Koloff's „venetianische Marine“ sind von großer Leuchtkraft und Frische des Tons; Kallmorgen hat ein originelles Bild, „Herbststimmung“, zur Ausstellung gebracht, das von großer Naturstudium Zeugnis ablegt und koloristisch ein wahres Meisterstück zu nennen ist. Auch Frau Kallmorgen ist durch einen elegant gemalten Ovaleförmigen vertreten, und ebenso durch reizende Blumenmalereien Frä. Helene Stromeier. In v. Ravenstein's „Kapelle bei Cortina“ ist besonders die Wirkung des Sonnenlichts hervorzuheben; Kanold's „Villa d'Este“ zeigt in seiner Zeichnung und kräftiger Farbe die bekannte Cypressengruppe. Ein liebliches Bild ist ferner W. Schmidt's „Babilische Dorfparthie“; ansprechende Landschaften finden wir von Tenner, Bernhart, Ferry, v. Freyberg und Roman, großartige Gebirgslandschaften von Knoor, Genrebilder von Borgmann und Reuter, Architekturen von Marschal und Veget. Das hervorragende der Karlsruher Gemälde ist Hoff's „Stiller Besuch“, der besten Anschauen Jeder ergriffen wird von der Trauer der beiden schmerzzerfüllten Besucherinnen des Trauerhauses. Aus Baden-Baden hat Baisch ein erwähnenswerthes Bild ausgeführt, „Kinder in den Lagunen“; von Benedig sendet A. Wolf größere und kleinere Bilder, von denen besonders der Heiland die „Junge Mutter an der Thüre des Armenarztes“ findet. Ludw. Dill in München ist vertreten durch zwei groß aufgefäße und technisch vollendete Bilder aus dem Gebiete der venetianischen Marine, „Scirocco“ und „Ebbe in den Lagunen“. Von Mannheim selbst hat Felinck recht gute Porträtszeichnungen ausgeführt; ein junger Künstler aus Lindenschmit's Schule, Dissenbacher, ein Porträt von sprechender Aehnlichkeit und guter Ausführung; Galeriedirektor Rouz, dem jedenfalls ein großes Verdienst bei der ganzen Einrichtung dieser Jubiläums-Ausstellung zuzuschreiben ist, ein in Melbourne prämiertes Bild, „Kinder am Banne“, und „Fähre am Neckar“, die beide sich allgemeinen Beifalles erfreuen. Im Ganzen sind es 92 Gemälde, die einen Werth von etwa 100,000 M. repräsentieren, eine Ausstellung, wie sie Mannheim qualitativ noch nie besser gesehen hat. Es ist allem Anscheine nach auch zu hoffen, daß die wirklich kunstsinigen und vermögenden Mannheimer diese Gelegenheit zum Ankauf von Kunstwerken anerkannter Trefflichkeit benutzen, nachdem die reichen Kunstbarbaren ihre Bedürfnisse kirchlich bei dem Wiener Delgemälde-Fabrikanten billigt befriedigt haben.

**© Aus der Ortenau, 21. Nov. (Fhr. v. Frankenberg. Prämierung. Unglücksfall. Bahnenbindung.)** Freiherr v. Frankenberg, Vizepräsident des Reichstages, hat seit einigen Tagen wieder seinen Wohnsitz in Offenburg angenommen. — Dem Vernehmen nach ist dem hiesigen Geschäftes von Wilhelm Schell bei der Konkurrenz von Entwürfen für Glas-

gemälde und Fenster im großen Rathhaus-Saal zu Karlsruhe der ansehnliche Preis von 400 M. anerkannt worden. — Am 18. d. M. geriet der in der Köbler'schen Papierfabrik in Oberkirch beschäftigte Zimmermann E. Sauer in das Räderwerk genannter Fabrik und wurde dabei so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden verschied. — Ein Komitee, bestehend aus den H. rren: Bürgermeister F. Volk, Landtags-Abgeordneter C. E. Bura, den Mitgliefern der Handelskammer W. Schell, G. Schweiß und J. Walter, hat den Entwurf einer Bittschrift an das Staatsministerium und an den Landtag soeben an die beteiligten Gemeinden versendet, um dadurch eine größere Kundgebung zum Zwecke der Erstellung einer Eisenbahn-Verbindungsstrecke von Offenburg über Griesheim, Willstätt, Obelsheim mit Anschluß in Kork hervorzurufen.

\* Freiburg, 21. Nov. (Gerichtliches.) In der Strafkammer-Sitzung vom 19. d. M. wurde Samuel Auerbacher von Rippenheim wegen Wuchers, Betrugs und Erpressung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten, sowie in eine Geldstrafe von 500 M. und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurteilt. — Der famose Wiener „Schneemaler“ Götz-Idole, dem die jungen Kunstschüler in Karlsruhe in ihrer Entrüstung eine so geräuschvolle „Ovation“ darbrachten, sitzt seit einigen Tagen im hiesigen Amtsgefängnis, da eine Untersuchung wegen Betrugs auf Anzeige eines hiesigen von ihm beschädigten Geschäftsmannes eingeleitet wurde.

### Badischer Landtag.

\* Karlsruhe, 22. Nov. Zweite öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Beginger.

Am Regierungstische: anfangs niemand, später Staatsminister Turban, Geh. Rath Ellstätter, zuletzt Präsident Noff.

Der Präsident bringt zur Kenntniß des Hauses:

1) eine Zuschrift des Präsidenten des Finanzministeriums, mit welcher die Rechnung der Zweiten Kammer des Landtags in der Periode 1881/82 vorgelegt wird;

2) die Petition der Gemeinden Furtwangen, Rohrbach und Gütenbach betr. den Bau einer Sekundärbahn von Furtwangen nach Donaueschingen.

Diese Einläufe werden an die noch zu ernennenden bezüglichen Kommissionen verwiesen.

Der Abg. Birkenmeyer, welcher sich bei der Eröffnung der Ständerversammlung wegen Unwohlseins entschuldigt hatte und heute erschienen ist, wird hierauf durch den Präsidenten vereidigt.

Nunmehr wird zur Wahl des Präsidenten geschritten; da die Abgg. Edelmann und Otto mit Entschuldigung fehlen und der Abg. Kopyer abwesend ist, werden 20 Stimmen abgegeben, von denen 58 der Abg. Lamey und je 1 die Abgg. Friederich und Kiefer erhalten; Ersterer ist somit gewählt.

Präsident Lamey übernimmt mit folgenden Worten das Präsidium:

Meine Herren! Ich danke Ihnen herzlich für das Vertrauen, welches Sie mir durch Ihre Wahl wiederum bewiesen haben. Ihr Vertrauen ist mir die einzige Quelle, aus der ich den Muth schöpfe, das oft mühsame und dornenvolle Amt eines Präsidenten zu übernehmen. Ich hoffe, daß Sie mich dabei in der gewohnten Weise unterstützen werden, damit ich später am Schlusse unserer Arbeit auf diesen Landtag ohne Störung zurückblicken kann. Ich werde für Unparteilichkeit und rasche Erledigung der Geschäfte sorgen, soweit dies meinen Kräften möglich ist. Gestatten Sie, daß ich als erstes Geschäft die Pflicht des Dankes gegen den an Jahren noch über mir stehenden Alterspräsidenten Beginger erfülle, indem ich Sie bitte, unserer Anerkennung für seine Mithewaltung durch Erheben von den Eigen Ausdruck zu verleihen.

Nachdem das Haus diesem Wunsche entsprochen hatte, wurde zum I. Vicepräsidenten der Abgeordnete Beginger mit 54 Stimmen gewählt; 5 Zettel waren leer und 1 Stimme fiel auf den Abgeordneten Noffhilt.

Vicepräsident Beginger dankt dem hohen Hause für das Vertrauen, das ihm trotz seines hohen Alters soeben entgegengebracht worden sei, und nimmt die Wahl dankbar an.

Zum II. Vicepräsidenten wurde mit 58 Stimmen der Abgeordnete Friederich erwählt, der mit der Versicherung, daß er bestrebt sein werde, den Erwartungen des Hauses zu entsprechen, die Wahl dankbar annimmt; 1 Stimme fiel auf den Abgeordneten Pflüger, 1 Zettel war unbeschrieben.

Zu Sekretären wurden ernannt die Abgg. Birkenmeyer mit 60 Stimmen, Grether und Klein mit je 59 Stimmen, Vogel mit 34 Stimmen.

Staatsminister Turban bringt zur Kenntniß des Hauses eine Allerhöchste Entschliezung, wonach die durch mündliche Rücksprache zwischen den Präsidenten der ständischen Kammer und der Regierung zu erledigenden, auf den Gang der Verhandlungen im Allgemeinen bezüglichen Geschäfte durch den Staatsminister zu besorgen sind; ferner eine Allerhöchste Entschliezung, wonach

1) für das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts der Geheimrath v. Seyfried und Geh. Referendar Joos;

2) für das Ministerium des Innern der Ministerialdirektor Eisenlohr und der Geh. Referendar Frey;

3) für das Finanzministerium der Geh. Referendar v. Teuffel und Ministerialrath Glockner zu ständigen Regierungskommissionären ernannt sind.

Der Staatsminister legt ferner den Entwurf eines Gesetzes „die Amtsdauer der Mitglieder der Bezirksräthe, sowie die Zusammensetzung der Kreisversammlungen betreffend“ und den Entwurf eines Gesetzes „die Kosten der Landarmenpflege betreffend“ vor.

Der Präsident des Finanzministeriums, Geh. Rath Ellstätter, macht nunmehr die Budgetvorlagen, nämlich:

1) die Rechnungsnachweisungen für die Jahre 1881 und 1882;

2) die vergleichende Darstellung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen der Jahre 1881 und 1882;

3) den Entwurf des Budgets der allgemeinen Staatsverwaltung für die Jahre 1884 und 1885 sowie den Gesegentwurf die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für die Jahre 1884/85 betr.;

4) die Entwürfe des Budgets: a. der Eisenbahnbetriebs-Verwaltung Abth. I, II. und III., b. der Bodensee-Dampfschiffahrts-Verwaltung und c. über den umlaufenden Betriebsfond dieser beiden Verwaltungszweige für die Jahre 1884 und 1885;

5) den Entwurf des Budgets über den Antheil Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Bahn für die Jahre 1884/85.

Diese Vorlagen begleitete der Präsident des Finanzministeriums mit einem erläuternden Vortrage (welcher in der Beilage dieses Blattes enthalten ist) und endete mit dem Wunsche, daß der Friede dem Deutschen Reiche erhalten bleiben möge, denn dann sei für unser engeres Vaterland mit Sicherheit eine Periode des steigenden Wohlstandes und der gedeihlichen Weiterentwicklung zu erwarten.

Weiter übergab Geh. Rath Ellstätter zwei Gesegentwürfe: „die Abänderung des Ortsklassen-Tarifs zu dem Gesetze über die Gewährung von Wohnungsgeld-Zuschüssen“ und „die Steuererhebung in den Monaten Dezember 1883 und Januar, Februar 1884“ betr.

Sodann machte der Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Vorlage zweier Gesegentwürfe betr.: „die Faustpfaund-Verträge von Stadtgemeinden“ und „die Rechtsverhältnisse der an Lehr- und Erziehungsanstalten von Korporationen oder Stiftungen verwendeten Volksschul-Kandidaten“.

Der Präsident gibt Mittheilung von einem inzwischen eingelaufenen Antrage der Abgeordneten Kiefer und Genossen: „Das hohe Haus wolle beschließen, eine unterthänigste Adresse an Seine königliche Hoheit den Großherzog zu richten.“

Ferner wird von den Abgg. Schneider (Mannheim), v. Feder und Gen. beantragt, folgende Anfragen an die Großh. Regierung zu richten:

1) Welchen Wortlaut hat der vor den jüngsten Landtags-Wahlen an die Großh. Bezirksämter ergangene sogenannte Wahlerlaß?

2) Wie gebekt die Großh. Regierung diesen Erlaß mit dem Geiste der Verfassung und der bisherigen konstitutionellen Uebung zu vereinbaren?

Der Abg. v. Feder kündigt einen Antrag des Inhalts an, es sei die Großh. Regierung zu eruchen, baldmöglichst zu dem Zwecke, um der Volksvertretung eine richtige Beurtheilung der Eisenbahn-Verhältnisse und der zur Sicherung des Eisenbahn-Verkehrs dienlichen Mittel zu ermöglichen, eine Statistik der in den Jahren 1882 und 1883 vorgekommenen Eisenbahn-Unfälle nach Zahl und Folgen fertigen zu lassen und der Kammer zur Kenntnißnahme vorzulegen.

Schluß der Sitzung um 1 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Freitag den 23. November, Vormittags 11 Uhr.

\* Dritte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 23. November, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Bildung der definitiven Abtheilungen. 3) Besprechung des Antrags der Abg. Kiefer u. Gen. auf Erlassung einer unterthänigsten Adresse an Seine königliche Hoheit den Großherzog.

### Vermischte Nachrichten.

1 (Raub- und Mordanschlag in Stuttgart.) Unser Stuttgarter Korrespondent schreibt uns von gestern Abend: „Heute Abend zur Zeit der Dämmerung wurde hier ein unerhört frecher Raubmord verübt. Im Bankgeschäft von Heilbronner, Kronprinzenstraße, drangen, als eben das Geschäft geschlossen werden sollte, vier städtisch gekleidete Strolche ein, die durch wuchtige Hiebe mit Peinappeln die beiden anwesenden Kaufleute, Heilbronner und seinen Geschäftsfreund Dettinger, bewußtlos

machten, die Thüren abschlossen und alsdann mit Raube den gesammelten Gelddorath, die Papiere sammt der Anstalt am Schaufenster, alles bis auf den letzten Pfennig ausräumten. Sodann flüchteten sie sich auf die Straße, wo sie von verschiedenen Personen gesehen wurden. Sie rannten im eiligsten Laufe, die gefüllten Taschen, die von Geldstücken klirrten, mit den Händen haltend, nach verschiedenen Richtungen davon, niemand hielt sie auf. Heilbronner war indeß trotz seiner schrecklichen Wunden wieder zum Bewußtsein gekommen und rief: „Räuber und Mörder!“ Jetzt erst wurde die Nachbarschaft aufmerksam und man drang in das Lokal ein, wo die beiden Opfer blutüberströmt vorgefunden wurden. Dettinger wird den Abend nicht überleben, Heilbronner hofft man am Leben zu erhalten. Die Waffen sind vier völlig gleiche Knüttel, anscheinend Theile eines Besenstiels, an welche sternförmige Bleilumpen angepaßt sind. Die Mörder ließen sie augenscheinlich absichtlich am Ort der That liegen, wie denn überhaupt der ganze Ueberfall mit eben so großer Ueberlegung geplant, wie mit heillosen Klugheit ausgeführt wurde. Bis jetzt ist keiner der Mörder ergriffen und es scheint, daß sie die Stadt und ihr Weichbild hinter sich haben. Die Aufregung ist selbstverständlich groß. Gesah doch die That fast bei hellem Tage, inmitten der Stadt, im belebtesten Viertel. Der Raub, den die Mörder davon trugen, soll 12,000 M. betragen.

Aus Pforzheim berichtet die heutige Nummer des „Pfl. Beob.“ folgendes: Gestern Abend spielte sich hier eine aufregende Scene ab. Nach einem an die hiesige Polizeibehörde gerichteten Telegramm wurde gestern Nachmittag in Stuttgart das Leben und Eigenthum des Bankier Heilbronner daselbst schwer geschädigt, ohne daß man der Thäter habhaft werden konnte. Der um halb 10 Uhr von Stuttgart hier ankommende Zug wurde daher von einigen Polizeis- und Gendarmenbediensteten schon erwartet und umstellt. In einem Coupé zweiter Klasse fand der Gendarmen-Wachmeister ein Individuum, auf welches das unbestimmte Signalement einigermaßen paßte. Nach einigen Fragen forderte der Wachmeister den Mann auf, das Coupé zu verlassen, was derselbe auch that. Wüthlich fiel ein Schuß, worauf die Schutzleute und Gendarmen, die den Zug umstellt hatten, herbeieilten. Nach heftiger Gegenwehr, wobei sich der Verbrecher eines Revolvers und einer Art Höllemaschine bediente, und wobei sämmtlich an dem Kampfe beteiligten Personen, worunter auch ein Civilist, der zur Unterstützung der Sicherheitspolizei herbeigeeilt war, mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten hatten, wurde der Verbrecher überwältigt und in das Amtsgefängnis verbracht. Der Verhaftete, der übrigens bei dem Kampfe durch seine Höllemaschine selbst leicht verletzt wurde, ist angeblich ein Sachse, gebürtig von Chemnitz und von Profession ein Schlosser.

Dem „Schw. M.“ von heute Abend entnehmen wir noch, daß Herr Heilbronner sich heute Mittag etwas besser befand; Herr Dettinger ist so schwer verletzt, daß er noch in höchster Lebensgefahr schwebt; er ist in Folge der Gehirnverletzung auf einer Seite total gelähmt. — Der in Pforzheim festgenommene Seiler der Schlosser Friedrich Baum aus Chemnitz. Derselbe hatte etwa 1000 M. bei sich. Die geraubten Coupons tragen sämmtlich auf der Rückseite den Stempel: J. A. Heilbronner, Bankgeschäft, Stuttgart.

Ein Ausschreiben des Staatsanwalts setzt auf Ermittlung der Thäter eine Belohnung von 1500 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 23. Nov. 131. Ab.-Vorst. Maurer und Schloffer, Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Eug. Scribe. Deutsch von Fr. Elemente. Musik von Auber. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

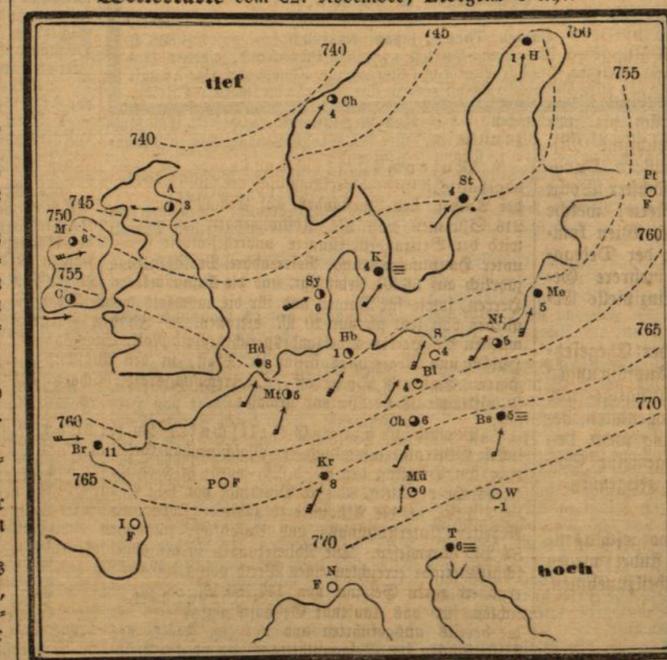
Todesfälle. 21. Nov. Eduard Lang, led., Sattler, 23 J. — Leopold Dürrer, Chem., Tüncher, 62 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Baromet. in mm	Therm. in C	Abolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind	Witterung
21. Nacht u. M.	756.2	+ 8.8	5.73	63	SW 3	bedeckt
22. Morg. 7 Uhr 1)	755.3	+ 8.1	6.72	84	SW 1	"
" Mitt. 3 Uhr 2)	753.4	+ 8.4	7.10	86	SW 1	"

1) Regen = 1.5 mm in den letzten 24 Stunden. 2) Regen.  
Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. Nov., Mitt. 4.03 m, gestiegen 12 cm.

### Wetterkarte vom 22. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Unter dem Einflusse des Depressionsgebietes im Nordwesten und des hohen Luftdruckes im Südosten wehen im Nord- und Ostsee-Gebiete lebhaft, im deutschen Binnenlande meist schwache südwestliche Winde. Ueber Central-Europa ist das Wetter wolfig, stellenweise heiter und ziemlich warm, und in dem Streifen München-Pesth herrscht leichter Frost. In der Deutschen Nordsee fanden am Abend und in der Nacht stürmische Böen mit Wetterleuchten statt. In Deutschland ist seit gestern überall etwas Regen gefallen.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. November 1883

Staatspapiere.		Nordwestbahn	
4% Preuß. Conf.	101 1/4	Eibthal	156 3/4
4% Baden in fl.	100 3/4	Medlenburger	171
4% „ „ „	101 1/4	Ober-Schlesische	199 1/2
Decker. Goldrente	83 1/2	Rechte-Oberrufer	273
Silber.	66 3/4	Gotthard	193 3/4
4% Ungar. Goldr.	73 1/2	Loose, Wechsel zc.	95
1877er Russen	89 1/2	Def. Loose 1860	117 3/4
II. Orientanleihe	55 1/2	Wechsel a. Amst.	163.30
Italiener	89 1/2	„ „ Lond.	20.35
Ägypter	67 1/4	„ „ Paris	80.75
Banken.		Börsen.	
Kreditaktien	237 3/4	„ „ Wien	168.87
Disconto-Comm.	185 3/4	Napoleonst'or	16.17
Basler Banker.	120	Privatdisconto	3 3/4
Darmstädter Bank	152 1/2	Bad. Judenfabrik	133 1/2
Wien. Bankverein	89	Alkali-Werker.	168
Bahnaktien.		Nachbörse.	
Staatsbahn	263 1/2	Kreditaktien	238 3/4
Lombarden	120 1/2	Staatsbahn	263 3/4
Galizier	241 1/2	Lombarden	120 3/4
Buchtelegrader	157 1/2	Leipzig: fest.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	478	Kreditaktien	282.90
„ Staatsbahn	529.50	Marknoten	59.10
Lombarden	242.50	Leipzig: —	
Disco.-Comm.	185.70	Leipzig: —	
Laurahütte	115.60	Paris.	
Dortmunder	83.60	5% Anleihe	107.07
Marienburg	94.60	Staatsbahn	661.—
Böhm. Nordbahn	—	Italiener	90.80
Leipzig: —		Leipzig: —	

**Dankfagung.**

A 917. Karlsruhe. Die uns von allen, selbst den entferntesten Zeiten und in den verschiedensten Formen zugegangenen Beileidsbezeugungen und Anlaß des uns tieferschütternden Todesfalles unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter u. Tochter Frau Pauline Vierordt machen es im gegenwärtigen Augenblick unmöglich, jedem Einzelnen unsern besondern Dank auszusprechen, und erlauben wir uns daher, diesen Weg zur Aeußerung unseres Dankgefühls zu wählen.

Karlsruhe, den 22. November 1883.

Die Hinterbliebenen.

**Preis-Räthsel**

aus No. 13 der „Sphinx“: Vorwärts eines Gottes Name, Dessen eiferlichte Dame Selten sich ihm vertraut. Rückwärts nur ein schmaler Streifen In dem großen Länderreife: Räthst du mich, so bist du klug! Die Bedingungen der Preis-Konkurrenz sowie das Verzeichniß der 25 Preise (erster: eine deutsche Nähmaschine neuester Construction), deren ordnungsmäßige Vertheilung notariell beglaubigt wird, wolle man aus „Die Sphinx“ Nr. 13 selbst ersehen, welche als Probenummer dieser geistig außerordentlich anregenden Wochenschrift auf Verlangen an Jedermann gratis und franco versandt wird von der Expedition der „Sphinx“ in Leipzig, Gärtelstraße 17, wohin alle auf diese Anzeige bezüglichen Zuschriften zu richten sind. 3.767.1.

**Van Houten's**  
reiner Kakaohar  
**CACAO**

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND. Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaren- u. Drogeriehandl. in Dosen 1/2 Ko. à M. 3.30, 1/4 Ko. à M. 1.90 u. 1/8 Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

A 842.2. Freiburg. Ein Notariatsgehilfe, welcher selbständig arbeiten kann, wird auf 1. Januar gesucht von Notar Schlerath in Freiburg.

**Bürgerliche Rechtspflege**  
Essentielle Anstellungen.

A 908.1. Nr. 15,410. Engen. Der Maurer Andreas Schafhäutle zu Honstetten klagt gegen den Zimmermann Lorenz Dreher von Zimmern, z. Zt. rüchzig, aus Mauerarbeit, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Bezahlung von 163,73 M. unter Verfallung in die Kosten des Verfahrens, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Engen auf Montag den 21. Januar 1884, Vormittags 10 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Engen, den 20. November 1883. J. Schäffner, Gerichtsschreiber

des Großh. bad. Amtsgerichts.

A 904.1. Nr. 21,853. Mannheim. Der Katholische Kirchenfond zu Weiskabst, vertreten durch Rechtsanwält Reinhard in Mannheim, klagt im Likvidationsprozeß gegen die früher in Unterimpfen wohnhaften, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesenden Glaser Karl Mundi und dessen Ehefrau Franziska, geborne Bachert, aus Darlehen vom 9. Februar 1876, im Betrage von 257 M. 14 Pf., verzinslich zu 5%, mit dreimonatlicher Kündigung, die Ehefrau mit ehemännlicher Ermächtigung sammtverbindlich haftbar, mit dem Antrage, die Beklagten unter sammtverbindlicher Haftbarkeit zur Zahlung von 257 M. 14 Pf. nebst 5% vom 9. Februar 1881 an rückständigen Zinsen zu verurtheilen, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf Dienstag den 29. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 19. November 1883. Krebs, Gerichtsschreiber

des Großh. bad. Landgerichts.

des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf

Dienstag den 29. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 19. November 1883. Krebs, Gerichtsschreiber

des Großh. bad. Landgerichts.

des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf

Dienstag den 29. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 19. November 1883. Krebs, Gerichtsschreiber

des Großh. bad. Landgerichts.

des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf

Dienstag den 29. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 19. November 1883. Krebs, Gerichtsschreiber

des Großh. bad. Landgerichts.

**Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.**

In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen: Für das Betriebsjahr 1882/83 wird eine Dividende von 7% mit 60 Mark auf jede Aktie ausbezahlt, welche gegen Rückgabe der betreffenden Coupons vom 1. Dezember d. J. ab bei unserer Kasse, sowie bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M., und Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln a. Rh., erhoben werden kann.

Bei der stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder desselben einstimmig wieder gewählt. Es sind dies die Herren

Robert Lang, Theodor Herrmann, Heinrich Deth, und als Ersatzmänner die Herren Robert Kölle und Ad. Dielefeld senr., sämmtlich dahier.

Die von dem Aufsichtsrathe und Vorstande beantragten Aenderungen der Statuten wurden einstimmig genehmigt.

Karlsruhe, den 20. November 1883.

**Der Vorstand.**

Bilanz vom 30. Juni 1883

nach den Beschlüssen der Generalversammlung vom 20. November 1883.

Table with 3 columns: Description, Unit, Amount. Includes sections for Activa (Assets) and Passiva (Liabilities).

3.766.

Advertisement for Hink's Patent-Lampen, featuring an illustration of a lamp and text describing its quality and availability at F. Mayer & Cie. in Karlsruhe.

Advertisement for Riesen-Krokodile, featuring an illustration of a crocodile and text describing the product as a novelty.

Advertisement for Gebrüder Stollwerk, Köln, featuring an illustration of a chocolate bar and text describing their products.

Text block containing various notices and legal announcements, including mentions of court proceedings and public auctions.

Text block containing various notices and legal announcements, including mentions of court proceedings and public auctions.

Text block containing various notices and legal announcements, including mentions of court proceedings and public auctions.

Text block containing various notices and legal announcements, including mentions of court proceedings and public auctions.

Sädingen, klagt gegen den Müller J. Schmieder von Kleinlausenburp, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von 160 M. und 5 Proz. Zinsen vom 17. Juli 1883, und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Sädingen auf Donnerstag den 3. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Sädingen, den 17. November 1883. Gähler, Gerichtsschreiber

des Großh. bad. Amtsgerichts.

A 898.2. Nr. 19,578. Raftatt. Die Firma Gerstner & Hollender in Raftatt, vertreten durch Rechtsanwält Stigler von da, klagt gegen den Bäcker Valentin Hild von Raftatt, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, aus acceptirtem Wechsel vom 10. Juli d. J., mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 185 M. 90 Pf. nebst 6 Proz. Zinsen vom 20. August d. J. an, sowie auf vorläufige Vollstreckbarkeit des Urtheils, und ladet denselben zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Raftatt auf

Samstag den 29. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Raftatt, den 20. November 1883. Schmidt, Gerichtsschreiber

des Großh. bad. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

A 910. Nr. 24,769. Freiburg. Ueber das Vermögen des Müllers und Bäckers Adolf Falk in Günterstal wurde heute am 21. November 1883, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Großh. Notar Straub dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 17. Dezember 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 21. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 31. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte dahier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldfrei sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Dezember 1883 Anzeige zu machen.

Freiburg, den 21. November 1883. Der Gerichtsschreiber

des Großh. bad. Amtsgerichts: Wagner.

A 755. Civ. Nr. 25,494. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Krauth von Karlsruhe ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerflichen Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Dienstag den 11. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst

— I. Stock, Zimmer Nr. 2 — bekannt.

Karlsruhe, den 18. November 1883. W. Frank, Gerichtsschreiber

des Großh. bad. Amtsgerichts.

A 909. Nr. 13,132. Breisach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Alexander Vloch von Breisach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Breisach, den 20. November 1883. Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Weiser.

Verfallsverfahren.

A 837.3. Nr. 16,667. Billingen. Großh. Amtsgericht Billingen hat unter dem heutigen Beschlusse:

I. Schneider Johann Weiser von Schabenhäusern, seit 1862 an unbekanntem Orten abwesend, wird für verfallen erklärt, und

II. Anna Maria, geb. Steidinger, Ehefrau des Uhrenmachers Johann Rapp von Schabenhäusern, wohnhaft dahier, gegen Sicherheitsleistung in den fürsorglichen Besitz des Vermögens des Verfallenen eingewiesen.

Billingen, den 13. November 1883. Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Huber.

Erbeinweisung.

A 823.3. Nr. 17,996. Ueberlingen. Der Großh. Fiskus, vertreten durch die Großh. Generalstaatskasse, hat beantragt, ihn in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft des am 3. Januar d. J.

zu Ueberlingen verstorbenen Nikolaus Spiegmacher von Zinnenstald einzuweisen.

Diesem Antrage wird entsprochen, wenn binnen 4 Wochen keine Einsprache erhoben wird.

Ueberlingen, den 14. Novbr. 1883. Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Fromberg.

A 754. Civ. Nr. 25,428. Karlsruhe. Die Wittve des Schneiders Friedrich Rees, Friederike, geb. Werner von Kusheim, wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom heutigen in Besitz und Gewähr des ehemännlichen Nachlasses eingesetzt.

Karlsruhe, den 17. November 1883. Gerichtsschreiber

des Großh. bad. Amtsgerichts. W. Frank.

A 832. Nr. 8521. Rehl. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 19. September d. J. keine Einsprache erhoben wurde, so wird die Wittve des Herz Weil, Auguste, geb. Mannheimer von Rechtenau, in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingesetzt.

Rehl, den 16. November 1883. Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Heberle.

**Verm. Bekanntmachungen.**

A 770. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die im Uebernahmefahr für Mannheim transit und Ludwigsbafen transit vom 10. November er. für den Verkehr von den Stationen Kaaden-Brunnendorfer, Komotau, Saaz (B.G.B.) und Brnz (A.T.C.) nach Mannheim transit und Ludwigsbafen transit bestehende Tarife des Ausnahmefahr Nr. 9 (Getreide aller Art) wird mit Gültigkeit vom 5. Dezember er. ab von 2,05 M. auf 1,70 M. pro 100 Kz ermäßigt.

Karlsruhe, den 20. November 1883. General-Direktion der

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Strafrechtspflege.**

Abgaben.

A 752.2. Nr. 12,261. Konstanz. Der am 3. April 1856 zu Billingen geborne Hermann Leutner, zuletzt wohnhaft in Reichenau, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf

Samstag den 12. Januar 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem König. Bezirkskommando zu Stodach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Konstanz, den 19. November 1883. A. Durzer, Gerichtsschreiber

des Großh. bad. Amtsgerichts.

A 855.2. Nr. 18,055. Ueberlingen. Johann Hezel von Dornmühlstein wird beschuldigt, als Ersatzreserveist I. Klasse ausgewandert zu sein, ohne der vorgesezten Militärbehörde von seiner bevorstehenden Auswanderung Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung des § 360 Biff. 3 R.St.G.B.

Derselbe wird nunmehr auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier zur Hauptverhandlung auf

Donnerstag, 31. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier selbst vorgeladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Stodach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Ueberlingen, den 15. November 1883. Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Fromberg.

A 718.3. Nr. 19,567. Dffenburg. Christian Oberassell von Brigach, geboren am 9. Juni 1861, und Gottlieb Aberle von Buchenberg, A. Billingen, geb. am 16. Dezember 1861, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes aufgehalten zu haben.

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R.St.G.B.

Dieselben werden auf

Freitag den 25. Januar 1884, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts dahier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Gr. Bezirksamt Billingen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Dffenburg, den 12. November 1883. Der Großh. I. Staatsanwalt.

v. Su lat.